

Müller-Mall | Freiheit und Kalkül

[Was bedeutet das alles?]

Sabine Müller-Mall

Freiheit und Kalkül

Die Politik der Algorithmen

Reclam

Die diesem Essay zugrunde liegende Forschung wurde großzügig von der VolkswagenStiftung gefördert.

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14043

2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2020

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014043-7

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

Einleitung	7
Das Politische der Algorithmen	17
Was heißt es, Algorithmen politisch zu denken?	17
Einige Anlässe, Algorithmen politisch zu verstehen	18
Algorithmen beeinflussen politisches Denken und Handeln	26
Normativität der Normalisierung	26
Autonomie und Freiheit	29
Ubiquität und Herrschaft	33
Entpolitisierung	38
Politik der Algorithmen	42
Prognose und Urteil: eine andere Idee von Freiheit	45
Der Blick in die Zukunft	46
Gesetzmäßigkeit und Gesetz	49
Politische Willensbildung	53
Kalkül und Diskurs: eine andere Mündigkeit	56
Die Überzeugungskraft des Kalküls	57
Die Berechnung der Sprache	59
Die Herausbildung neuer Öffentlichkeiten	61
Form, Verfahren und Demokratie: eine andere Verfassung	65
Formalisierung und Deformalisierung	65
Das Verhältnis von Politik und Recht: Verfassung	68
Zukunft und Demokratie	70
Ausblick	72
Anmerkungen	78
Zur Autorin	80

Einleitung

Werden digitale Gesellschaften, digitale Revolutionen oder gar ein neues Zeitalter der Digitalisierung ausgerufen, geht es nur am Rande darum, dass sich Gesellschaft, Welt oder Geschichte binär kodieren, also in den Zahlenwerten 0 und 1 vollständig beschreiben ließen. Der binäre Code, die allem zugrunde liegende Sprache der Computer, steht weniger im Vordergrund als ein anderer Aspekt: Digitale Techniken machen soziales Leben nicht nur effizienter, schneller oder bequemer, sondern verändern es auf eine Weise grundlegend, dass die Art und das Ausmaß der Veränderungen bislang kaum fassbar sind. Digitalisierung wird entsprechend mit ähnlichen Revolutionen wie der Entwicklung der Schrift, des Buchdrucks oder der Elektrizität verglichen. Digitale Techniken greifen zweifellos ähnlich weit aus wie die genannten Medientechniken. Digitalisierung bestimmt, wie wir kommunizieren, handeln, produzieren und konsumieren, wie wir lesen, hören und sehen, kurz: wie wir wahrnehmen. Doch Digitalisierung greift noch tiefer ein und weiter aus, indem sie uns Alternativen zu unserem Denken anbietet, auch in Bezug darauf, wie wir uns als Menschen fühlen, allein und in Gesellschaft.

Doch sollten wir digitale Techniken nicht allein aus der Perspektive ihrer Technizität, als eine neue Form von Technik unter vielen anderen Techniken verstehen, denn sie verändern nicht nur uns Menschen, sondern auch alle übrigen Techniken, die wir kennen – von Fortbewegungs- über Kommunikations-, von Fertigungs- über Erkenntnis-techniken bis hin zu sozialen Techniken. Es reicht ebenso

wenig aus, sich der Digitalisierung nur aus dem Blickwinkel der Digitalität zu nähern, bildet doch die bloße Möglichkeit der Repräsentation – oder anders: der Verdoppelung¹ – der Welt, von einzelnen Beziehungsverhältnissen oder Informationen in einer binären Codierung (bestehend aus 0 und 1) nicht den Kern dessen, was der Begriff der Digitalisierung beschreibt.

Schließlich war diese Möglichkeit bekannt und vielfältig im Einsatz, bevor ›Digitalisierung‹ als Begriff aufkam: Gottfried Wilhelm Leibniz entwickelte im 17. Jahrhundert nicht nur das binäre Zahlensystem, das heute noch Grundlage beinahe jeder digitalen Darstellung ist, sondern entwarf auch eine erste Rechenmaschine, die im Binärsystem rechnete. Auch wenn diese Rechenmaschine nie zum Einsatz kam, stellt sie ein erstes Modell jener Maschinen dar, die heute nicht nur enorme Rechenleistungen vollbringen, sondern vor allem auch Programme ausführen können. Diese Maschinen unternehmen das, indem sie elektrische oder magnetische Signale oder quantenmechanische Zustände in eine binäre Codierung übersetzen, die wiederum in diverse Formalsprachen (Programmiersprachen), den Code, transportiert wird. Wir nennen solche Apparate schon seit geraumer Zeit Computer. Dieser Ausdruck wurde bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts als Bezeichnung für jene Statistik-Arbeiterinnen (vorwiegend Frauen) verwendet, die demografische oder militärische Daten manuell in Lochkartensysteme einspeicherten und zwischen diesen formalisierten Systemen und menschlichen Sprachen hin- und zurückübersetzten.

Was macht aber nun (auf der technischen Seite) den Kern der Digitalisierung aus? Computer bilden hier sicher-